

Besuch in der grössten Taubstummenschule Frankreichs : gegründet von König Viktor Emanuel II. von Italien

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

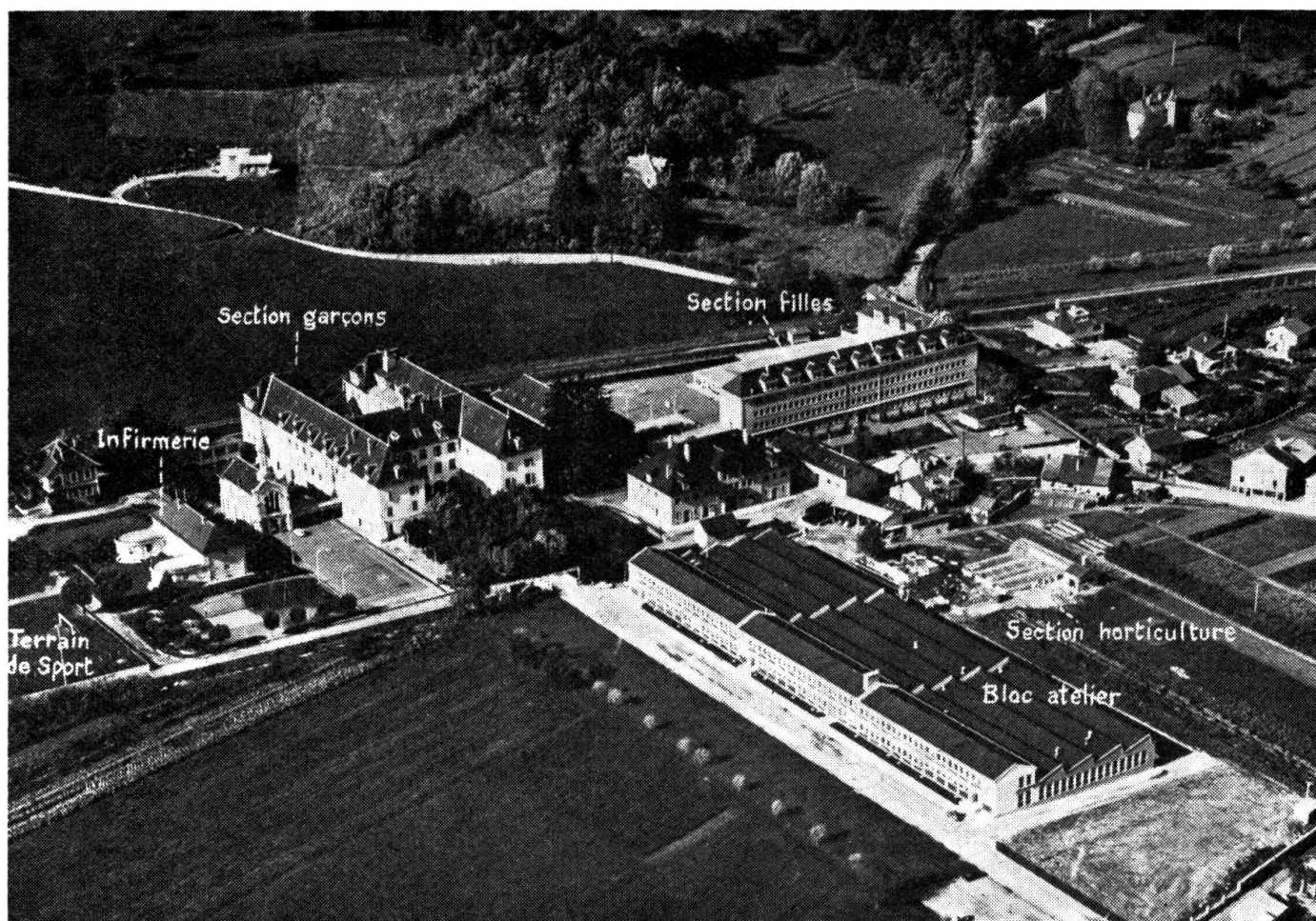
Besuch in der grössten Taubstummenschule Frankreichs

Gegründet von König Viktor Emanuel II. von Italien

Die grösste Taubstummenschule von Frankreich befindet sich nicht in Paris, sondern in Cognin bei Chambéry, der Hauptstadt (30 000 Einw.) des französischen Departementes Savoie (Savoyen). Das älteste Gebäude dieses Instituts ist ein ehemaliges Kloster. Es wurde 1845 von König Viktor Emanuel II. von Italien für die Errichtung einer Taubstummenschule geschenkt. Sa-

voyen gehörte damals noch zu Italien. Im Jahre 1860 wurde Savoyen zum Dank für die französische Hilfe im italienischen Freiheitskrieg gegen Österreich an Frankreich abgetreten. (Italien erhielt von Frankreich dafür die Lombardei mit der Hauptstadt Mailand.)

Heute ist das Institut sehr viel grösser als



Flugaufnahme der Taubstummenschule Cognin bei Chambéry F. Terrain de Sport: Sportanlagen; Section garçons: Knabenhaus; Section filles: Mädchenhaus; Section horticulture: Gartenbauanlagen; Bloc Atelier: Lehrwerkstätten, Infirmierie: Krankenhaus.

bei der Gründung. Es wurden mehrere neue Häuser gebaut (siehe Bild).

Das Institut besitzt mehrere Abteilungen: ein paar Kindergärten, 8 Grundschulklassen (Primarschule), 5 Oberstufenklassen und eine Gewerbeschule mit eigenen Lehrwerkstätten. In jeder Schulklasse sind nicht mehr als 10 Schüler. Das Institut hat heute rund 450 Personen. 45 davon sind Lehrkräfte. Wir beobachteten mit Freude Kinder von verschiedenen Hautfarben. Sie stammen aus den früheren französischen Kolonien in Südamerika, Afrika (Algerien usw.), Ostasien usw.

Das Internat

Die Schüler wohnen im Institut. Es gibt ein Mädchen- und ein Knabenhaus. Die Kinder sind verschiedenen Gruppen zugeteilt. Die Schlafzimmer sind gut eingerichtet. Sie besitzen fließendes Kalt- und Warmwasser. In den grossen Speisesälen sitzen die Kinder je nach Alter auch in Gruppen beieinander.

Zum Institut gehört auch eine eigene Kirche. Es ist die frühere Klosterkirche. Es gibt keinen Zwang für den Kirchenbesuch. Die Eltern können dies selber bestimmen. Im Krankenhaus des Instituts lagen bei unserer Besichtigung vierzehn Kinder krank in den Betten.

Moderne Einrichtungen

Die Schulräume sind mit modernen Einrichtungen ausgerüstet. Es gibt besondere Räume für das Hörtraining und den Einzelunterricht. Alle besitzen modernste Instrumente. In den Schulgängen beobachtete ich viele Kabelleitungen, die in die Schulräume führen.

Wir sahen ein neues, grosses Gebäude im Rohbau. Darin wird dann die Pädagogische Abteilung eingerichtet. In diesem Neubau werden sich auch viele Schlafzimmer befinden. Die Mütter werden mit den Kindern, die sie zur Untersuchung bringen, übernachten dürfen. Denn die Untersuchungen werden ein bis vier Wochen dau-

ern. Die Mütter müssen dann nicht jeden Tag mit ihren Kindern nach Hause zurückkehren.

Gewerbeschule mit Lehrwerkstätten

Die jungen Gehörlosen können in Cognin die Gewerbeschule besuchen und werden in den eigenen Lehrwerkstätten praktisch ausgebildet. Die Lehrwerkstätten sind sehr gross, sie sind in einem mächtigen Gebäude untergebracht. Es sieht wie eine grosse Fabrikhalle aus. Der Direktor berichtete uns, dass hier folgende Berufe erlernt werden können: Maler, Schreiner, Plattenleger, Carrosseriespengler, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Sanitärspengler, Chauffeur, Gärtner. Später sollen noch zukünftige Zahntechniker und Laboranten in Cognin ihre Lehre machen können. Beim Bau und Ausbau der Häuser haben die Lehrlinge viel mitgeholfen. So haben sie z. B. im Schulkorridor die wunderschönen Platten selbst gelegt.

Für die jungen Töchter gibt es aber nur zwei Berufe: Schneiderin und Hausangestellte. Natürlich sind die Mädchen nicht zufrieden. Sie möchten auch andere Berufe wählen können. Wir verstehen das sehr gut.

Spiel- und Sportplätze

Für die Kindergartenschüler gibt es eigene Spielplätze. Der Zutritt ist für ältere Schüler verboten. Diese besitzen besondere Spiel- und Sportplätze. Sie können verschiedene Sportarten ausüben: Fussball, Basket usw. Auch eine grosse Turnhalle und eine Festhalle sind vorhanden. In einem grossen Kellerraum befinden sich Skiausrüstungen mit Werkstatt. Diese wurden zum Teil von der Abteilung Ski des französischen Gehörlosen-Sportverbandes gestiftet. — Es war ein Sonntag, als wir das Institut besuchten. Viele Kinder durften gerade mit dem eigenen Schulcar zu einem Fussballspiel fahren. Kinder berichteten uns, dass der vor einem Jahr zurückgetretene alte Direktor ein grosser Freund des Sportes gewesen sei.

Gespräch mit dem Direktor

Wir wurden vom Direktor und Vizedirektor sehr freundlich empfangen. Direktor Banet Gilbert diskutierte mit uns eine Weile. Er beherrscht die deutsche Sprache aber nicht. Ein Dolmetscher übersetzte jeweils in Gebärdensprache. Der Direktor interessierte sich sehr für das System in den Schweizer Taubstummenschulen. Er wollte auch etwas von den pädagogischen Einrichtungen in der Schweiz wissen. — Ich fragte den Direktor, ob vorher schon einmal Besuch aus der Schweiz gekommen sei. Er sagte mir, dass nur Herr Dr. de Reynier von Lausanne das Institut einmal besucht habe. (Dr. Reynier ist Präsident des ASASM.)

Leider hatten wir viel zu wenig Zeit, um alles zu besichtigen. Das Institut ist für eine kurze Besichtigung viel zu gross. Ich möchte deshalb einmal für Gehörlose und andere Interessenten eine Exkursion organisieren.

Ein gehörloser Lehrer in Cognin

Zum Schluss möchte ich noch von einem gehörlosen Lehrer erzählen. Er unterrichtet aber nur im Zeichnen und Malen. Dieser gehörlose Taubstummenlehrer ist Präsident des Gehörlosenvereins von Chambéry. Die Gehörlosen besitzen dort ein eigenes Klubhaus. Es wurde Mitte Mai 1972 renoviert und feierlich wieder für die Benutzung freigegeben. Wir waren dort zum Mittagessen eingeladen. Eine tüchtige gehörlose Köchin hatte das Essen zubereitet. Es gab verschiedene französische Delikatessen. Dieses Gehörlosen-Klubhaus hat uns sehr gut gefallen. Es ist praktisch eingerichtet und besitzt viele Räume, sogar einen Spielsalon und eine Bar. Das Klubhaus steht fast im Zentrum der Stadt Chambéry, am Place Octogone 10.

Die Besichtigung des Instituts in Cognin und der Besuch im Gehörlosen-Klubhaus sind für uns ein schönes, interessantes Erlebnis gewesen.

A. B.

Berufsausbildung gehörloser Lehrlinge in Österreich

In der Mainnummer der Österreichischen Gehörlosen-Zeitung wird über einen wichtigen Schritt in der beruflichen Ausbildung der gehörlosen Lehrlinge berichtet. Es betrifft die

Zentralberufsschule für Gehörlose in Salzburg

Österreich besass bisher vier Heime als kulturelle Zentren für die Gehörlosen. Nun ist ein neues in Salzburg dazugekommen. Diesem neuen Kulturzentrum wird ein Lehrlingsheim mit vielen Zwei- und Drei-bettzimmern angegliedert. Denn in Salzburg soll eine zentrale Berufsschule für Lehrlinge aus ganz Österreich geschaffen werden. Die Lehrlinge erhalten ihre praktische Berufsausbildung an Lehrstellen der Stadt Salzburg. Die theoretische Ausbildung soll an der Zentralberufsschule im neuen Gehörlosenheim erfolgen.

Diese Lösung entspricht teilweise der schweizerischen Regelung. Seit einigen Jahren wird in unserer interkantonalen Gewerbeschule für eine Reihe von Berufsgruppen auch berufskundlicher Unterricht erteilt. Vorher mussten die Lehrlinge und Lehrtöchter diesen Unterricht zusammen mit Hörenden an den öffentlichen Berufsschulen besuchen. Wo es dabei Schwierigkeiten gab, war — und ist heute noch zusätzlicher privater Einzelunterricht auf Kosten der IV möglich.

Welche Berufe können gewählt werden?

In der zu schaffenden Salzburger Zentralberufsschule können noch nicht alle Berufsgruppen berücksichtigt werden. Für den Anfang wird nur die Ausbildung in folgenden Berufen möglich sein: Bau- und Kunstschlosser, Werkzeugmacher, Modellschreiner, Schreiner, Graphiker, Lithogra-